

# PodC JLL Episode 597

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 597: Ratschläge an Jünger – Teil 3 (Lukas 17,5.6)

Zwei Themen liegen hinter uns. Zum einen der Schutz der Kleinen vor Versuchungen zur Sünde, zum anderen die Bereitschaft, Sünde gern zu vergeben. Beides Themen, die wir schon aus Matthäus 18 kennen, wo sie viel breiter entwickelt sind. Hört euch die Episoden zu diesem Kapitel ruhig noch einmal an.

Weiter geht es mit dem Thema Glauben.

*Lukas 17,5.6: Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.*

Was für ein skurriles Beispiel! Aber beleuchten wir vor allem die Bitte der Apostel: *Mehre uns den Glauben!* Und die Antwort Jesu lautet: *Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn...* d.h. wenn ihr einen ganz kleinen Glauben habt, dann ist das genug. Ihr braucht nicht *mehr* Glauben!

Was denken die Apostel? Sie denken, dass Glaube so etwas ist wie ein Akku. Wenn der Akku leer ist, muss man ihn aufladen. Mehr Ladung mehr Leistung. Und genau dieser Vorstellung von Glaube widerspricht Jesus hier. Es kommt nicht auf die „Größe“ an. Selbst wenn der Glaube ganz klein wäre, so wie ein Senfkorn, wäre er doch in der Lage, ein Wunder zu vollbringen.

Was meint Jesus hier? Ich meine mit dem Bild vom *Glauben wie ein Senfkorn*? Der Text selbst sagt es nicht, aber wir haben es an anderer Stelle schon studiert. Hört euch ruhig noch einmal Episode 292 an. Es ging da um die Stillung eines Sturmes:

*Lukas 8,22-25: Und es geschah an einem der Tage, dass er in ein Boot stieg, er und seine Jünger; und er sprach zu ihnen: Lasst uns übersetzen an das jenseitige Ufer des Sees. Und sie fuhren ab. 23 Während sie aber fuhren, schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Boot füllte sich (mit Wasser), und sie waren in Gefahr. 24 Sie traten aber hinzu und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf, bedrohte den Wind und das*

*Gewoge des Wassers; und sie legten sich, und es trat Stille ein. 25 Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Erschrocken aber erstaunten sie und sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass er auch den Winden und dem Wasser gebietet und sie ihm gehorchen?*

Habt ihr die Frage gehört? *Wo ist euer Glaube?* Jetzt wissen wir, worum es beim Glauben geht. Es geht darum, dass wir begreifen, wer Jesus ist und was er kann. Reifer Glaube ist immer Jesus-fokussiert. Reifer Glaube vertraut fest auf Jesus. Deshalb ist Jesus auch so begeistert von dem römischen Hauptmann, der ihn bittet, seinen Knecht zu heilen (Lukas 7,7-9). Der römische Hauptmann geht nämlich wie selbstverständlich davon aus, dass Jesus Befehlsgewalt über jede Krankheit hat...

Merken wir uns das wirklich gut: Wenn wir Probleme mit Kleinglauben, Zweifeln oder Wankelmütigkeit haben, müssen wir uns viel mit Jesus beschäftigen. Wir müssen es lernen, ihm zu vertrauen. Wenn Er uns groß wird, werden unsere Zweifel und Ängste klein. Kleinglaube ist deshalb vor allem ein Glaube, der Jesus wenig zutraut.

Zurück zum Denkfehler der Apostel. *Mehre uns den Glauben!* Wer soll hier etwas tun? Genau! Jesus! Die Apostel wollen mehr Glauben und Jesus soll ihnen dieses Mehr an Glauben geben. Aber so funktioniert Glaube nicht.

Glaube ist nichts, was Gott uns wie eine Gnadengabe oder eine Gebetserhörung einfach so gibt. Glaube findet in uns drin statt. *Glaube* beschreibt unsere Haltung zu Gott.

Aber heißt es nicht in

*Philipper 1,29: Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,*

Also hat uns Gott den Glauben doch geschenkt! Fast. Gott schenkt es uns, dass wir glauben können. *Glaube* ist Gottes Geschenk, weil er in den Menschen die Kapazität zum Glauben eingepflanzt hat. Wir tragen in uns die Fähigkeit, Gott zu vertrauen. Ob wir diese Möglichkeit dann ergreifen oder ob wir sie ungenutzt lassen, das liegt bei uns. Gott schenkt uns das Glauben-Können. Wir sind keine Tiere, die Gott durch Instinkt oder Zähmung an sich bindet. Die Freiheit und Einzigartigkeit des Menschen liegt gerade darin, dass er Gott vertrauen kann, aber diese Möglichkeit auch nutzen muss.

Ich hatte gesagt: Glaube ist meine Haltung zu Gott. Glaube beschreibt, was in mir drin im Blick auf Gott los ist; ob ich Gott wirklich vertraue oder nicht.

Deshalb ist falsch, wenn man betet: *Herr, mehre uns den Glauben!* So funktioniert Glaube nicht. Glaube als gelebtes Vertrauen in Gott wächst dadurch, dass ich mich mit meinen Zweifeln, meinen Ängsten und meinem

Mangel an Glauben beschäftige; also mit den Dingen, die sich zwischen mich und ein reifes Gott-Vertrauen stellen. Vertrauen in Gott wächst dadurch, dass ich mich mit Jesus beschäftige und mir vor Augen führe, wer er ist und was er kann. erinnert ihr euch noch an den Vater des fallsüchtigen Jungen? Wie er erst an Jesus zweifelt:

*Markus 9,22.23: Aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns! 23 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles möglich.*

Und was kommt dann? Wie reagiert der Vater auf die Offenbarung seines Unglaubens? Ein Unglaube, der sich daran zeigt, dass er an Jesus zweifelt?

*Markus 9,24: Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!*

Das können wir beten. Also nicht: *Herr, mehre uns den Glauben!* Das Vertrauen in Gott ist unser Job! Aber wir dürfen Gott darum bitten, dass er uns dabei hilft, all die Dinge los zu werden, die unserem Glauben an Gott im Weg stehen.

Und ein Aspekt, der dabei eine herausragender Rolle spielt, ist Anbetung. Anbetung stärkt den Glauben. Vor allem Anbetung und Dank, die wir in Zeiten der Not bringen. Wenn wir Gott ehren, obwohl uns eigentlich nicht danach ist, dann wird unser Glaube gestärkt. Abraham tut das:

*Römer 4,19.20: Und nicht schwach im Glauben, sah er seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara 20 und zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde gestärkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab.*

Fassen wir noch einmal zusammen. Glaube ist Vertrauen in Gott. Glaube wächst dadurch, dass wir Gott die Ehre geben. Vor allem dann, wenn unser Leben sich falsch anfühlt. Nicht Gott mehrt unseren Glauben, sondern wir sind dafür verantwortlich, dass wir unser Herz bewusst an Gott hängen, dass wir ihm mehr vertrauen als unseren Ängsten, unseren Zweifeln und den Lebensumständen. Und wenn wir das tun, dann braucht es auch nicht viel Glauben; ein Senfkorn echten Glaubens ist dann mehr als genug.

## Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke ein wenig über deinen eigenen Glauben nach. Wie würdest du ihn beschreiben? Wo kommt er an seine Grenzen?

Das war es für heute.

Ein Tipp: Wenn dir eine Episode gefällt, leite sie doch weiter.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN